

Jubiläumsjahr zu „100 Jahre Niederösterreich“ von Landesregierung offiziell eingeläutet

2022 ist ein ganz besonderes Jahr: Niederösterreich feiert heuer seinen 100. Geburtstag als eigenständiges Bundesland der Republik Österreich. Ausgangspunkt dazu war das sogenannte Trennungsgesetz für Wien und Niederösterreich, welches am 1. Jänner 1922 in Kraft getreten ist. Aus diesem Anlass fand am 11. Jänner 2022 eine Festsitzung der Niederösterreichischen Landesregierung statt, die das Jubiläumsjahr offiziell einläutete. Im Zuge des Jubiläumsjahres sind sowohl auf Landesebene als auch in den Bezirken umfangreiche Ausstellungen, Kulturveranstaltungen, Symposien und Tagungen sowie Publikationen geplant. Im Zentrum stehen die Bezirksfeste, die am 25./26. Juni 2022 in allen Bezirken des Landes stattfinden werden.

Zur Historie Niederösterreichs

Niederösterreich ist historisch eng mit der Geschichte Österreichs und Europas verknüpft. In Niederösterreich liegt der Ursprung Österreichs. Die berühmte Ostarrichi-Urkunde aus dem Jahr 996 mit der ersten Erwähnung des Namens „Österreich“ zeigt, dass (Nieder-)Österreich in weiterer Folge namensgebend für ganz Österreich wurde. Die nach dem Sieg auf dem Lechfeld 995 gegründete Ottonische Mark gelangte 976 an die Babenberger, die bis Mitte des 11. Jahrhunderts ihr Herrschaftsgebiet bis an die Flüsse Thaya, March und Leitha ausdehnten. Im 12. Jahrhundert wurde das Waldviertel erschlossen und Teil der Mark. 1156 erhob Kaiser Friedrich Barbarossa auf einem Reichstag zu Regensburg die Markgrafschaft - im Wesentlichen das Gebiet des heutigen Niederösterreichs und kleinere Teile von Oberösterreich - zum Herzogtum („Privilegium minus“). Der Sieg Rudolfs von Habsburg über König Ottokar II Přemysl von Böhmen bei Dürnkrut und Jedenspeigen am 26. August 1278 hatte die Belehnung der Habsburger mit dem Land unter der Enns (1282) und deren Herrschaft bis zum Ende der Monarchie 1918 zur Folge.

Als 1918 die Monarchie zerfiel, entstand Niederösterreich (damals inklusive Wien) als größter und bevölkerungsreichster Bestandteil der Republik Österreich. Der politische Neuanfang des Staates wie des Landes erfolgte im Landhaus der niederösterreichischen Stände in der Wiener Herrengasse, wo sich die provisorische Nationalversammlung konstituierte und am 30. Oktober 1918 den neuen Staat gründete. Am 5. November 1918 bildete sich die provisorische Landesversammlung und schuf das Bundesland Niederösterreich, das damals Wien miteinschloss. Die Landesversammlung bestand aus 120 Mitgliedern, darunter Abgeordnete des letzten, 1908 gewählten Landtages und niederösterreichische Vertreter des 1911 gewählten Reichsrates. Die Männer wählten den christlich-sozialen Leopold Steiner zum Landeshauptmann und stellten ihm Repräsentanten der führenden Parteien als Stellvertreter zur Seite: den christlich-sozialen Bauern Johann Mayer aus Bockfließ im Weinviertel, den sozialdemokratischen Krankenkassenbeamten Albert Sever aus Wien sowie den großdeutschen Gastwirt und Postmeister Karl Kittinger aus Karlstein an der Thaya. Bei der ersten demokratischen und freien Landtagswahl für beide Geschlechter am 4. Mai 1919 wurde die Sozialdemokratische Arbeiterpartei stimmenstärkste Kraft und der Sozialdemokrat Albert Sever zum ersten Landeshauptmann von Niederösterreich gewählt. Auf Grundlage der am 30. November 1920 beschlossenen Landesverfassung fand am 24. April 1921 die erste Landtagswahl des eigenständigen Niederösterreich statt, bei der die Christlichsoziale Partei die Mandatsmehrheit errang und Johann Mayer zum ersten Landeshauptmann des eigenständigen Niederösterreich gewählt wurde. Mit 1. Jänner 1922 trat das Trennungsgesetz in Kraft getreten ist, womit der Grundstein für das Niederösterreich in seiner heutigen Ausformung gelegt wurde.

Wirtschaftliche und politische Krisen der jungen Ersten Republik bedingten u.a. die Errichtung der Diktatur des Ständestaates zwischen 1934 und 1938. Mit dem „Anschluss“ an das nationalsozialistische Deutsche Reich 1938, der auch von niederösterreichischen Nationalsozialisten herbeigeführt wurde, ging die Eigenständigkeit Österreichs verloren. Niederösterreich wurde in „Niederdonau“ umbenannt und Wien blieb Verwaltungssitz, obwohl Krems an der Donau formell zur „Gauhauptstadt“ erhoben worden war. Der Zweite Weltkrieg forderte zigtausende Tote. Ethnische und religiöse Minderheiten, insbesondere die jüdische Bevölkerung, wurden beraubt, vertrieben und in Konzentrationslagern ermordet. Der Zusammenbruch des Dritten Reiches 1945 bedeutete einerseits die Befreiung vom Nationalsozialismus, andererseits schwere Heimsuchungen. Die jahrelange sowjetische Besatzung, Enteignungen und Reparationszahlungen verzögerten den Wiederaufbau. Erst der Österreichische Staatsvertrag von 1955 ermöglichte Niederösterreich einen Aufholprozess, der in den 1970er-Jahren zu einem Gleichziehen mit jenen Bundesländern führte, die unter westalliiertes Besatzung gestanden waren.

Am 10. Juli 1986 fasst der Niederösterreichische Landtag nach Abhaltung einer Volksbefragung den Beschluss, die zentral gelegene Stadt St. Pölten zur neuen Landeshauptstadt zu bestimmen. Damit einher ging auch ein Aufbruch, der sowohl zentral als auch regional neue wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen entstehen ließ. 1989 bedeutete der Fall des Eisernen Vorhanges einen geopolitischen Wendepunkt, der zusammen mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union bewirkte, dass Niederösterreich vom Rand in das Zentrum Europas rückte. Mit der Möglichkeit der Mitgestaltung des Kontinents als gleichberechtigter Partner engagierte sich Niederösterreich seither vor allem im Europäischen Ausschuss der Regionen sowie im Bereich der Arbeitsgemeinschaft der Donauländer.

Jubiläumsaktivitäten

Die Besinnung auf die kontinuierliche Weiterentwicklung einer niederösterreichischen Landesidentität mit Stärken, Herausforderungen und Chancen steht im Jubiläumsjahr 2022 im Vordergrund. Aufbauend auf die über 1.000-jährige Geschichte Niederösterreichs wird die vor 100 Jahren eingeleitete Entwicklung als eigenständiges Bundesland breitenwirksam gewürdigt. So sollen 2022 Vorhaben aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischen Bereichen landesweit Impulse für Menschen aller Generationen auslösen, um Niederösterreich gleichermaßen geschichtsbewusst und zukunftsorientiert gemeinsam weiterzuentwickeln. Zwei Schwerpunkte der geplanten Aktivitäten bilden die aktualisierte Dauerausstellung im Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich zum Thema „100 Jahre Niederösterreich“ und eine gleichnamige Wanderausstellung an Schulen. Die Niederösterreichische Landesausstellung 2022 im Schloss Marchegg wird das Jubiläum ebenso aufgreifen wie Symposien, Tagungen und themenbezogene Publikationen. Auch die Vertreterinnen und Vertreter der Breitenkultur und insbesondere die Ehrenamtlichen werden eingeladen, um im Rahmen von Bezirksfesten Ende Juni gemeinsam dieses Jubiläum zu begehen. Letztlich sollen durch engagierte Vermittlungsaktivitäten möglichst viele Menschen erreicht werden, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Landesbewusstsein in Niederösterreich zu stärken.

Weitere Informationen finden Sie unter www.100-jahre-noe.at.